

Bischof Dr. Markus Dröge

BZ-Kolumne

„Luther lehrte uns Freiheit, nicht Nationalismus“

7. September 2017

In diesem Jahr des Reformationsjubiläums begegnet uns Martin Luther überall. Sein Gesicht ziert Poster und Plakate, Artikel und Berichte. Jetzt versucht eine rechtsextreme Partei, mit einem Luther-Bild Wahlwerbung zu machen. Es wird unterstellt, er würde nationalistisch wählen, wenn er noch lebte. In Deutschland gibt es den Mythos vom National-Luther seit dem 19. Jahrhundert. Natürlich liebte Luther seine Heimat und hat mit seiner Bibelübersetzung die deutsche Sprache geprägt. Aber der nationale Luther-Mythos verfehlt die Botschaft der Reformation.

Der reformatorische Glaube überwindet bewusst völkisches Denken. Gott hat alle Menschen geschaffen, nach seinem Ebenbild. Daher sind alle mit derselben Würde ausgestattet, unwiderruflich, und völlig unabhängig davon, welche Nationalität wir haben. Die Reformation war eine europaweite Bewegung. Das Einengende wurde überwunden. Es ging um den Glauben an Gott, der uns frei macht.

Diese Freiheit wird am kommenden Sonntag mit einem „Langen Tag der Freiheit“ an vielen Orten in Berlin und Brandenburg gefeiert. „Ein Christenmensch ist ein freier Herr aller Dinge und niemandem untertan“, schreibt Luther. Aus dieser Freiheit entspringt die Verantwortung für andere. Denn der freie Christ ist auch ein „dienstbarer Knecht aller Dinge und jedermann untertan.“ Damit ist nicht Unterwerfung gemeint, sondern die Nächstenliebe, die im Zentrum des christlichen Glaubens steht. Die Ablehnung von Menschen anderer Nationalität, Fremdenfeindlichkeit und Rassismus ist mit ihr nicht vereinbar. Die bekannte biblische Erzählung vom barmherzigen Samariter, der selbstlos einem Fremden hilft, macht dies besonders anschaulich.

Das 500. Reformationsjubiläum ist ein Ereignis, das wir in ganz Europa gemeinsam feiern. Denn die Botschaft der Freiheit hat das Leben von uns allen verändert – international. Martin Luther eignet sich nicht für nationalistischen Wahlkampf.